

Vorrede für die nachfolgende xxvi^{te} Ausgabe des Drachenbrukker Boten

Seite 0

Ausgabe N^o. XXVI

24. Januaris LXXVIII

OUTTIME:

Das hab ich nun davon! Kaum fragt man mal die Spieler wegen einigen kleinen Beiträgen schon wird man (d.h. ich) damit erschlagen. Scherz beiseite...

Ich möchte mich herzlich bei allen bedanken, die mit mir zwischen den Hoftagen Plots ausgespielt haben (wodurch einiges anders kam, als gedacht: 1 Artikel mußte komplet umgeschrieben werden), mir zu dieser Ausgabe einen Beitrag oder auch nur eine Spielidee zugeschickt haben. Zusammen mit dem Fortschreiben der derzeitig laufenden (auswärtigen) SL-Plots hätten sich ohne weiteres (rein vom Volumen her) zwei Boten füllen lassen. Dem entsprechend langwierig ist es, die Artikel auszuarbeiten und anzuordnen. Ich möchte mich auch bei denen entschuldigen, die mir wohl formulierte Artikel zugeschickt haben. Leider war es mir nicht möglich die Schriften so zu übernehmen, wie ihr sie geschrieben habt, aber ich habe versucht mich so eng wie möglich an euren Wortlaut zu halten.

(Vorsicht! Die SL hat ein paar Sachen anders gesehen als ihr, also nachlesen!)

Hier zunächst, daß was bis zum Sonntag vor dem Hoftag (26.1.) fertig wurde:

So meine Arbeit wäre dann getan! Jetzt habt ihr den Schlamasel

Euer Andreas

Der wahrscheinlich längste Drachenbrukker Bote - ca. 19 Seiten - seit Anbeginn der Aufzeichnungen beginnt jetzt:

Hierin ist verzeichnet, was zu lesen ihr wohl finden werdet und auch wo:

Inhaltsverzeichnis	ii
Editorial	ii
Hoftagsbericht 3 (Marktklatsch 37)	iii
Aus Drachenbrukk	iv
- Der Kommentar	v
Aus der Gesellschaft	ix
Aus der Wirtschaft	xii
Aus Nah' und Fern'	xiii
Cunnaghter Herold Nr. 7	xv
Greifensteiner Gassentratsch Nr. 6	xvii
Im Hintergrund: (Der Dolch des Wagriers)	xvii
Öffentliche Bekanntmachung	xviii
Wir geben zu wissen und zu künden (Anzeigen)	xviii
Jahrstage	(entfällt)
Leserbriefe	(entfällt)
Autteim (aber striktli)	xix

Das Titelbild zeigt ... V.i.S.d.P.: Fritze N. Fürchtenichts

Editorial

Ein Gesprächsthema beherrscht die Straßen und Märkte Drachenbrukks derzeit, wie kein anderes: das Kreuzzugsgelübde der Bundesritter.

Allen voran wie nicht anders zu erwarten, die Großmeisterin der *commilitones draconis*. Daneben Fergus von Drachenmoor und Thies von Lohring - und ausgerechnet Karlmann. So lautet auch der Titel unseres Kommentars (S. 5) zur Titelgeschichte (S. 4).

Immer beliebter scheinen auch Belehnungen zum Julfest zu werden (S. +). Upps! - Kein Geschenk? - Kein Problem, knie nieder! Ich belehne Euch mit ööhhm.

Daneben liegt ein Schwergewicht dieser Ausgabe natürlich im Lande der O'Shannon am lieblichen Aragon, welches erneut schwer geplagt wird durch die Umtriebe des Thomas O'Connel, dem Älteren wohlgemerkt. Aber es besteht Hoffnung: Leichensteins Schild und Panier werden hin- und hergetragen von einem Ende Cunnaghts (Llewynn) bis (fast) zum anderen (TirMoylan). Und so erzittern die Schurken und verbergen ihre Helme hinter morschen Mauern. ... und das ist auch gut so

Euer
Fritze N. Fürchtenichts

Der Hoftagsbericht

Ausgabe 3 - Drachenbrukker Marktklatsch 37

Bericht vom Hoftag der Bundesritter vom XXII. - XXIV. November 77 Ära Draconis auf Burg Ganis im Lande Ganis.

Es lud ein Bundesritter und Advocatus Karlmann von Ganis.

Es kamen die Bundesritter Helior von Lohenau, Leonard von Lorien, Alina von Logris, Dundearn von Waleis, Fergus von Drachenmoor, Dora von Drachenfeld, Thies von Lohring und Bischof Konrad; für Norgals kam Landvogt Hagen vom Loe.

Als Gauritter sind zu benennen Thekla von Dangen, Johannes von Greifenkreuz.

Weitere Gäste von Namen waren der Komtur der commilitones draconis für Arturien, Ansgar von Wulfheim und der Kommilit Ludger von Wolfen. Der Herr Rosenritter ..., der Begleiter des Herrn Johannes, namens

Desweiteren sind zu melden die edle Dame Berthild von Wiedenfeld, nunmehr Edle von Blumenau im Lande Drachenfeld; Herr Kasimir von Bocksberg, als Ritter im Gefolge des Herrn von Leichenstein; die Anverlobte des Herrn Fergus, Jasmin, Gräfin von Lindenhain. Aus Arturien kamen Johanna von Wünschelburg und Charlotte von Hilgensee. Aus Inster kamen die Damen Heather Maire O'Moylan und deren Schwester Loreena.

Als auswärtige Gästen seien weiterhin genannt die Vaenländerin Gunnilla Thorsdottir.

Turniersieger

Es siegte beim Bogenschuß
- unter den Damen Thekla von Hohenfurth,
Gauritterin von Dangen

- unter den Herren Leonhard von Leichentein, Bundesritter von Lorien

Im Ringetjost siegte Ansgar von Wulfheim, Kommilit.

Die Damen sprachen den Preis der Minnerose dem Herrn Helior von Stolzenfels zu.

Geheime Beratung und Öffentliche Entscheidungen

Die Bundesritterschaft berieten in ihrer geheimen Ratsversammlung über mancherlei: so luden sie auch Herrn Kasimir von Bocksberg in ihren Rat und befragten ihn wohl auch recht eifrig über dessen Erlebnisse in Lowershannon und WesternAlsterhills. Auch wird man kaum fehlgehen, wenn man glaubt, daß das Pilgerfahrtgelübde des Herrn Karlmann zur Sprache kam.

Hofklatsch

Was mag den Gastgeber nur getrieben haben, daß er seinen Gästen keinen Willkommenshumpen darbieten wollte. Manche meinen es sei Vergesslichkeit gewesen - vielleicht wegen des bevorstehenden Gelübdes - aber warum zögerte er dann so sehr damit seinen eigenen Humpen kreisen zu lassen. Waren ihm die Gäste wohl möglich doch nicht willkommen? Oder Geiz?

Wie man munkelt bewegte ein gar prächtig gezielter Dolch den Herrn Kasimir von Bocksberg seinen Soldherrn Leonard von Lorien um Entlassung zu bitten und in den Lehnsdienst des Herrn des Herrn Fergus zu wechseln. Er wird als erste Wahl für die Nachfolge des Fjodor Sonowjew gehandelt.

Nachrichten aus Drachenbrukk

Karlmann von Ganis gelobt Pilgerfahrt

Dame Dora, Herr Fergus und Herr Thies folgten nach

Die Not der heiligen Stätten hat nun letztlich auch das Herz der Bundesritter erweicht.

Was für ein erhebender Moment war es doch für alle Anwesenden, als der Gastgeber des letzten Hoftages unserer edlen Herren und Damen Bundesritter im letzten Jahr Herr Karlmann von Ganis, Advocatus des Bundes, Kämmerer der *commilitones draconis*, bei seiner Ansprache zum traditionellen Festmahl am Samstag, dem Drachenbrucker Adel und den angereisten auswärtigen Gästen gelobte ins Heilige Land zu fahren, um die Stätten unseres Heiligen Glaubens von den Zeltschuken zurück zu erobern.

Sogleich sprang auch die Dame Dora von Hoya, Großmeisterin des ebengenannten Ordens und auch Bundesritterin von Drachenfeld, auf und gelobte das Gleiche.

Da erhob sich nun zudenen Fergus McKillgain, Kastellan des gleichen Ordens und auch Bundesritter von Drachenmoor und sprach mit festen Worten, so denn er erst mit einem rechten Eheweibe versehen und jene holde Dame - so die Götter wollten - heil niedergekommen sei mit jenem Kindlein, welches sie auf Beltane empfangen habe; dann wolle auch er ins Heilige Land ziehen und seinen Bundesgenossen frische göttererfüllte Kampfspilger zu führen.

Letztlich - doch nicht am schlechtesten rechte auch Thies von Kuhfelden, Mitglied des nun schon oft genannten Ordens und auch Bundesritter von Lohring dem Beispiel seinen reckenhaften Leib in die Höhe und gelobte Sir Fergus nicht allein ziehen zu lassen sondern an seiner Seite zu sein in der Gefahr.

Da erhob sich der Bischof und heftete dem Herrn Karlmann ein weißes Kreuz auf die Brust, zum Zeichen, daß die Götter das Gelübde aller vernommen und gewogen halten.

Weitere Umstände

Herr Karlmann sagte auch, daß er den erwarteten Durchzug den merowischen Kreuzfahrerheeres abwarten wolle und sich diesem Aufgebot anschließen werde, damit des Schlages Wucht der Gläubigen die Ungläubigen doppelt hart treffe und zermalme. Man munkelt von einem hundert köpfigen Ritteraufgebot, welches der von Ganis unter dem Feldzeichen der *commilitones draconis* hinüberführen wolle. Man fragte sich aber auch, woher diese Glaubensstreiter kommen sollen (und womit segeln?). Es gilt als sicher, daß der Herr Karlmann dieses Aufgebot in die Schlacht führen soll und daß Frau Dora unterdessen beim König Hugo diplomatisches Geschick entfalten werde.

Umwölkte Stirnen

Einige übelmeinende Geister meinen aber mißmutiges Stirnenrunzeln und heftiges Erbleichen beim Advocatus späterhin gesehen zu haben. Meinte er wohl, daß man ihm die Wiedereroberung Julianopolis nunmehr streitig machen werde? Oder galt sein Sorgen mehr dem Gedanken, wer die *commilitones* leiten wird, wenn sein und Doras Schiff in den Fluten des Rosenozeans versünke? Vertreiben wir solches Sinnen und auch neidisches Gerede, freuen wir Drachenbrucker uns darob, daß solch noble und auch gläubige Herrscher über uns walten.

Der Kommentar

Ausgerechnet Karlmann

Wer hätte das gedacht? Während sich dunkle Wolken über dem Heiligen Land zusammenzogen taten die Bundesritter: Nichts! Als die Markgrafschaften fielen taten die Bundesritter: Nichts! Als die Heilige Stadt fiel taten die Bundesritter: Nichts! Jetzt endlich aber hat sich das schlechte Gewissen gerührt und endlich haben Heiliger Mut und Seliger Tatendrang die Ritter gepackt und ein Drachenbrukk und dem noch jungen Kommiliten-Orden angemessenes Aufgebot wird ind Heilige Land ziehen. Und wer wird dieses Aufgebot anführen. Angus MacRayyd etwa, der Jahre lang der Piora des Kilkanischen Glaubens in Drachenbrukk und der späteren Bischöfin Suil Heimat bot, der trotz allem was er später nicht getan hat als Gründungsvater der Kommiliten gelten muß? Oder Dundearn MacRayyd, der reichste Mann Drachenbrukks, der mit Goldenenr Stadtmauer und Goldenen Rüstungen glänzen möchte?

Nein - es ist Karlmann. Jener Sinter, an dessen Rechtgläubigkeit nicht unerhebliche Zweifel bestehen. Der mit fremdartigen Priestern geheime Rituale vollzieht. So mancher oikumenischen Priester des Marktortes Ganis späht mit mißtrauischen Argusaugen, ob er nicht verdächtiges vermelden könnte. Vergessen wir aber nicht, daß Drachenbrukk gerade auch wegen seiner Toleranz gegenüber nicht oikumenischen Gläubigen - seien es Serkländer, seien es Wagrier oder andere Menschen von den Rändern der Erdscheibe - gerühmt und bekannt ist. Nirgends sonst, werden die Götter mit so vielen Namen und in so vielen Zungen angerufen, wie hierzulande.

Aber bedenken wir andererseits auch, daß Herr Karlmann den Drachenklammer Bürgern bei der Wiederaufrichtung von des Domes

Dachstuhl geholfen und erst jüngst für die Saxsteiger Liamkapelle gestiftet hat, und auch, daß er als einziger der Bundesritter in der Klausel der Suil n'ath Jolaire ein- und ausgeht, wo er - wie andere berichten sich strengen Mühen unterzieht und eher als Lernender denn als Belehrender auftritt. Das er als Kämmerer der Kommiliten mit zu den führenden jenes Ordens gehört und sicherlich auch als Führer des Aufgebotes jenes Ordens ins Heilige Land ziehen wollte.

Wie man hörte, so war er so gut wie alle anderen überrascht von der Dame Dora begleitet und von Sir Fergus und Herrn Thies gefolgt zu werden. Manche böse Stimmen meinen, wenn er dies zuvor gewußt hätte, wäre er sicherlich nicht gereist. Dürfte er es doch als ehrabschneidend empfinden, hinter der Großmeisterin zurückstehen zu müssen. Doch bedenken wir, daß der Herr von Ganis von Anfang an plante, in Begleitung des Merowischen Königs über den Rosenozean überzusetzen. Auch munkelt man, daß die Großmeisterin ihrem Kämmerer auf keinen Fall den Befehl über Kommiliten und Drakari streitig machen wolle. So besteht Hoffnung, daß diese beiden in gutem Einvernehmen übersetzen und für die Oikumene streiten.

Dennoch bleibt zu bedenken, kein Kilkanier, kein Arturier gelobt zu förderst den Zug ins Heilige Land, sondern ein Ritter aus fremden Landen, auch wenn er sich Erbe von Ganis nennt, - der Gast aus Sint zieht unter die Mauern von Julianopolis.

Es bleibt abzuwarten, wieviele streitbare Recken - als Kommiliten oder als einfache Kreuzfahrer - die Großmeisterin und denn Kämmerer begleiten werden. Noch steht nicht fest, wann der König von Merowien die Gestade des Drachenozeans erreicht; doch ein ist sicher: viel Zeit ist nicht mehr bis dahin!

Nachfolger für Fjodor Sonowjew oder doch nicht?

Übergibt Fjodor das Amt des Burgvogtes von Dragenfels nun an den angeblichen Halbwagrier Kasimir von Bocksberg - oder nicht?

Für unaufmerksame Beobachter nicht überraschend verließ Kasimir von Bocksberg Dangen, wohin sich Fergus und Leonard nach dem Hoftag zu Ganis begeben hatten, nicht an der Seite des Bundesritters von Drachenmoor, Fergus Mac-Killgain, in Richtung Dragenfels sondern mit einem Fähnlein gut ausgewählter Mannen an der Seite des Herrn von Lorien in Richtung Inster.

Wie es heißt, hatte Kasimir von Bocksberg den Damen O'Moylan versprochen, sie wieder sicher nach

TirMoylan zurückzubringen - und so mußte er Abstand davon nehmen, sogleich in den Dienst des Highlanders zu treten und der Minne und seinem gegebenen Wort gehorchen. Aus dem Umfeld des Bundesritters von Lorien, in dessen Dienst der wagriscche Soldnehmer bisher stand, war auch zu erfahren, daß dem Wagrier die Gelder sowieso bereits für das ganze Jahr ausgefertigt worden war und Leonard auf seine Dienste zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwerlich verzichten könne.

So scheint die Nachfolge in der Stadtvogtschaft Dragenfelsens nun doch wieder offen. Ob Fjodor wohl im Frühjahr Drachenbrukk „Leb wohl!“ sagen kann?

Ansgar von Wulfheim gewinnt Eigengüter

Die Arturische Edle Charlotte von Hilgensee überträgt Kommilitenkomtur ihr Eigen in Jatwingen.

In einem Zeugnisakt wurde dem Drachenbrucker Adel Kenntnis darüber verschafft, daß der Komtur der Kommiliten für Arturien einen Turm und zwei gutgeführte Dörfer - gelegen in Jatwingen, Herzogtum im Fürstentum Seefeld - zugekommen sei. Zu einem besseren Zeugnis hatte die arturische Dame Charlotte von Hilgensee den Advocatus gebeten, daß Rechtsgeschäft zu beglaubigen, welcher Bitte er gerne nachkam. Bischof Konrad, der zunächst argwöhnte, daß es Lehengüter seien, entspannte sich als er vernahm, daß es Eigengüter der Dame Charlotte seien, die dem Herrn Ansgar von Wulfheim übertragen wurden. So las er wohlgemut den Brief vor, der Advocatus rief alle anwesenden als Zeugen an, hieß die Dame von Hilgensee einen Gewaltstab an Herrn

Ansgar reichen, als Zeichen, daß die Übertragung ihr fester Wille sei und befestigte, daß Geschehene durch sein Wort.

Rätsel gab der Beweggrund der Edlen von Hilgensee auf. Man sagt, daß sie der ewigen Streitigkeiten in Jatwingen müde sei und sich nicht sicher fühle, die ihrem Arm anvertrauten sicher zu schirmen und zu schützen. So entschloß sie sich, als sie von dem noblen Herrn von Wulfheim und seiner Götter hulden Stellung erfuhr, diesem ihre Güter zu übertragen und sich vielleicht an anderem Orte einen Unterhalt zu verschaffen. Wozu sicherlich Drachenbrukk der rechte Ort ist, wie die hiesigen Galane der wohlgestalteten Dame versichern werden.

Hoffen wir also, daß die werte Edle Dame von Hilgensee sich hier niederläßt, damit wir uns noch lange an ihrem Bildnis und ihre angenehmen Wesensart erfreuen können.

Celine bleibt verschollen

Nachdem wir bereits im Spätherbst (DraBo XXV, p.) zu vermelden vermochten, daß Landvogtess Celine sich auf die Fährte von Elfen gesetzt habe, vermögen wir nun weiteres berichten:

Nach ihrem Verschwinden in Brynn wurde Celine O'Hara nächstens in der Gauritterburg von Vilghard gesehen. In einem langen und eingehenden Gespräch mit den dort Ansässigen brach sie gen Süden auf, um der Spur der wandernden Elfenschar zu folgen. Zuletzt soll sie auf dem FinnsRide gesehen worden sein, wo ihre Begleiter die Eingänge mehrerer Täler auf Spuren hin absuchten. Seitdem fehlt jegliche verlässliche Botschaft.

Gerüchte

Allerdings gibt es einige instermärkische Bauern, die Celine und ihre Schar gleich irrlichternden Schemen durch die Luft Richtung Blackbush haben reiten sehen wollen. Angesichts des immer stärker werdenden Frostes mehren sich aber auch die nüchternen Stimme, die sich darüber sorgen, ob die Kilkanyerin ein festes Dach über dem Kopf und ein warmes Feuer vor den Füßen gefunden haben mag. Einige versuchen sich damit zu

beruhigen, daß die Dame Celine sicherlich bei den Elfen sicheren Unterschlupf hat. Genau dies wiederum verängstigt andere die befürchten die O'Hara werde erst in hundert Jahren aus dem Reich der Elfen zurückkehren. (Ein interessanter Rechtsfall für die Ratsversammlung: Ein Landvogt verläßt sein Bundesgut auf unbestimmte Zeit, setzt aber einen Stellvertreter ein.) Andere sehen dabei aber keine Gefahr, denn bei ihnen gilt die Gauritterin von Arkadia, als eine Weise Frau, die die Fußangeln der Elfen zu vermeiden weiß, und daher weder Speise noch Trank noch Tanz mit ihnen teilen werde, so daß Celine unbeschadet aus dem Elfenreich nach CaerPhyll zurückkehren werde.

Andere fragten sich mehr, woher denn diese Elfen, denen die Herrin der Instermark hinterherhetzt, gekommen sein mögen und was sie zu dieser Reise veranlasst haben mag. Dabei meinen einige, daß die Antwort auf diese Frage doch recht nahe liege. Natürlich flöhen diese Feenwesen aus dem Großen Wald der Instermark, in dem in jüngster Zeit zur Anlage des Dorfes Aenoddedrode Baum um Baum gefällt wird - und suchen den Schutz der unüberschaubaren Wälder Kilkanyas.

Neuer Komtur der Drachenklus?

Große Dinge kündigen sich bei den Kommiliten an. Nicht nur, daß die Abwesenheit von gleich drei Magistern zu einer Regelkrise des Ordens führen kann (, wenn denn überhaupt schon eine Regel festgelegt worden ist. d.S.) Nein, auch der Abzug einer großen Zahl von Mitstreitern des Drachen aus Drachenbrukk dürfte den Orden der Mehrzahl seiner tragenden Glieder entblößen.

So mögen es mehr als haltlose Gerüchte sein, daß Herr Karlmann

versucht habe, den Ordensbruder Ludger von Wolfen dem Komtur für Arturien, Herrn Ansgar von Wulfheim abspenstig zu machen. Der Kämmerer der *commilitones* soll Herrn Ludger für den Posten des Komturs der Drachenklus und stellvertretenden Kämmerer der Kommiliten vorgeschlagen haben. Aber noch steht eine Entscheidung der Ordensmagister aus. Doch soll Ludger von Wolfen schon in der Drachenklus residieren.

Dora, Konrad und Karlmann beraten

Direkt im Anschluß an den Hoftag verblieben Konrad von Baernbach und Dora von Drachenfeld bei Herrn Karlmann in Ganis. Bei den Gesprächen wird es wohl - worum auch sonst - um die Vorbereitung der gemeinsamen Pilgerfahrt gegangen sein. Welche Ergebnisse diese Gespräche zeitigten, blieb uns diesmal verschlossen.

Es heißt aber auch, daß der Advocatus den Vertrag für die Eheschließung der Dame Dora mit dem ehrenwerten Präceptor der Templer zu Drachenbrukk, Thomas von Falkenorst, geprüft und dessen Bedingungen zugestimmt habe, gemäß der Aufforderung und der Ermächtigung durch den Rat der Bundesritter der Drachenlilie. (siehe den Artikel in diesem DraBo xxvi, p. viii)

Während dieses Aufenthaltes kam es auch zu einem Treffen des Herzogs der Loer, Ailil, mit seiner Eminenz. Auf dessen Wunsch war Ailil nach Ganis geeilt und bekam eine Audienz beim Inhaber des Irenaeus' Stuhles - die mit vier Stunden wesentlich länger ausfiel, als zuvor erwartet. Anschließend wurde dem Dorfschulten Ailil noch die Ehre eines gemeinsamen Mahl mit dem Bischof, dem Advocatus und der Großmeisterin zu Teil.

Nach weiteren Tagen des eingehenden Unterhandelns schieden seine Eminenz Konrad und die Bundesritterin Dora in herzlichem Einvernehmen von ihrem Gastgeber Karlmann.

Uta wird Amtfrau zu Drachenmünster

Während der Tage zur Feier des Wiederaufsteigens der Sonne versammelte sich das Gefolge des Episcopats am Hofe des Bischofs in Drachenmünster. Neben etlichen Domherren, namentlich Dompropst Baldrich von Weißenberg und Domherr Bernhart von Mogunt, dem Amtmann von Neuenmünster, Ranulf von Fafnirskirk, und der *familia* des Bischofs nahm auch eine kleine Abordnung der bischöflichen Stadt Drachenklamm an den Festlichkeiten teil.

Bei dieser Gelegenheit belehnte Konrad von Baernbach sein Eheweib Uta mit dem jüngst verwaisten Amte Drachenmünster samt allem Zubehör. Trotz der strengen Kälte ließ es sich der Bischof nicht nehmen, Uta von Baernbach selbst in ihr neues Lehen einzuführen.

Die beiden fanden auch noch Zeit für eine Schlittenfahrt auf dem zugefrorenen Drachensee, bevor Bischof Konrad mit den Reisevorbereitungen für die Fahrt zum Hoftag nach Soltane beginnen mußte.

Ulrich lobt Hagen öffentlich

Während eines Hoftages in Norbergen lobte Bundesritter Ulrich von den Arturischen Marken seinen neuen Nachbarn, Landvogt Hagen vom Loe, zum wiederholten Male. Seitdem Hagen zum Landvogt von Norgals bestellt worden sei, sei es zu keinen Räubereien mehr im Gau Norbergen mehr gekommen. (Ist Ulrich krank? d.S.; siehe Artikel p.)

Bischof spendet Silberlinge

Während der festlichen Julmesse gelobte seine Eminenz zur Unterstützung der Pilgerfahrt ins Heilige Land vom Drachenbrucker Boden aus 30.000 Silberlinge zur Verfügung zu stellen. Dieses Geld soll Kämpfern, die ins Heilige Land fahren wollen und allein aufgrund mangelnden Geldes verzichten müssen, die Überfahrt ermöglichen.

Neue Amtfrau im Drachenamt zu Logris

Während ihres Aufenthaltes auf Burg Stolzenfels besetzte Dama Alina von Logris das Drachenamt im Gau Logris neu. (Siehe unseren Bericht p. ... in dieser Ausgabe)

Die Dame Alina von Lerchenau verbrachte mit einem kleinen Gefolge, in dem sich auch die seit längerer Zeit bei ihr zu Gast weilende Johanna von Lilienthal befand, das Neujahresfest auf Burg Stolzenfels, einer Einladung des werten Herrn Helior von Stolzenfels Folge leistend. In diesem feierlichen Rahmen belehnte Bundesritterin Alina von Logris die genannte Dame Johanna mit dem Drachenamt.

Ihre Vorgängerin, die Ministeriale Johanna von Wünschelburg, hatte um Entbindung von der Bürde ihres Amtes

gebeten. Aufgrund ihres hohen Alters seien die Mühen zu schwer geworden. Die Unfreie trägt sich mit dem Gedanken ins Kloster St. Odilie einzutreten und hatte ihrer Herrin ihren Sohn Neidhard als Nachfolger empfohlen.

Die Bundesritterin hatte diese Empfehlung verworfen und stattdessen die Freie Edeldame Johanna von Lilienthal mit der Verwaltung des Drachenamtes betraut. Die Edle dürfte in diesen Tagen ihren neuen Amtssitz Drachenhain beziehen.

Es war für uns nicht zu erfahren, ob die Ministeriale ins Kloster entlassen worden sei und auch über die Größe ihrer Ausstattung wurde nichts laut. Man fragt sich auch, ob die Edlen Damen überhaupt eine Unfreie in ihren Reihen dulden werden.

Aus der Gesellschaft

Scriptores kehren zu Suil zurück

Mit den letzten Schiffen vor den Winterstürmen erreichten zwei von der Dame Suil ausgesandte Scriptores die Drachenbrukker Häfen.

Die beiden Schreiber kehrten aus flandrischen Hafentädten mit zwei beziehungsweise drei gebundenen Bänden nach Drachenbrukk zurück. Sie landeten in Lothing an und begaben sich zunächst nach Drachenklamm, wo sie auch noch dieser Tage ausharren, da Frost und Schneefall den Drachenbrukkpaß unpassierbar machen.

Die Reisenden wurden vom Bischof freundlich empfangen und über die kostbaren Schriften, welche sie mit sich führten eingehend befragt. Auch gewährte seine Eminenz den Schreibern großzügig Unterkunft und Verköstigung. Auf ihre Fragen, was sie im Gegenzug

dafür tun sollten, entgegnete der Bischof: „Nichts!“

Abschriften werden angefertigt

Die Scriptores drangen aber solange in den Herrn von Baernbach bis dieser es zuließ, daß von den einzigartigen Büchern, welche die Boten der Suil nach Drachenbrukk gebracht haben, weitere Abschriften angefertigt würden, während die Reisenden durch Frost und Schneefall gehindert in Drachenklamm festgehalten würden. Auch stellte der Bischof der Heptakathedra ihnen mehrere erfahrene Abschreiber der Universität und der Domkapelle zur Seite, so daß man hoffen darf, noch vor Heraufkunft des Frühlings die fünf Bände kopiert zu haben.

Bischofspredigt läßt aufhorchen

Mit eindringlichen Worten mahnte und ermahnte Bischof Konrad die Bundesritter und übrigen Hoftagsgäste bei seiner Predigt in der Burgkapelle von Burg Ganis.

Er wies daraufhin, daß es Dinge und Angelegenheiten gibt die Ritter vollbringen sollten und welche die Priestern angemessen sind. Auch zeigte er auf, daß man noch andere Umstände berücksichtigen muß als allein weltliche Dinge. So mag es für landesherrliche Gesinnung gehalten werden, wenn man

neue Dörfer durch Rodung anlegt, aber müssen vielleicht Heiliger Haine abgeholzt werden. Auch mag es mancher für ritterlichen Wagemut halten, wenn man auf die erste Nachricht hin hinter Elfen herspringt; doch sei es allemal klüger, zuvor einen Priester oder Druiden zu befragen, damit er einen vor den Schlichen Lokis warnen könne, der ja nicht nur allein in der Gestalt eines Fuchses oder einer Maus die Menschen auf die Probe stellt, sondern jegliche Wesensform einzunehmen vermag.

Verehelichung von Bundesritterin in Soltane ?

Verständlicherweise noch vor ihrem Aufbruch ins Heilige Land beabsichtigt die Bundesritterin Dora von Drachenfeld nunmehr den ihr seit langem in Liebe zugetanen und durch gegenseitiges Wort verbundenen Herrn Thomas von Falkenhorst ehelich zu verbinden.

Wie es heißt, beabsichtigen die beiden edlen Herrschaften sich im Rahmen des Hoftages zu Soltane in wenigen Tagen zu vermählen. Nachdem der Advocatus nach langem - unerklärlichen - Zögern endlich den Ehevertrag zwischen den Beiden für recht und billig erklärt hatte, begannen die Vorbereitung für den Heiligen Akt. Dabei bestand eine gewisse Schwierigkeit bei der Wahl des vermählenden Priesters. Während die Dame Dora den Ehesegen nur allzugern von Bischof Konrad von Baernbach erteilt bekommen hätte, mochte der Herr Thomas dem nicht stattzugeben. Nicht etwa wegen einer Abneigung gegen den Bischof der Heptakathedra, tat er dies, sondern allein aus Rücksicht auf seinen Stand als Angehöriger des Templerordens. Auf der anderen Seite konnte die Bundesritterin auch nicht darin einwilligen, von einem Priester aus den Reihen der Templer

verheiratet zu werden. So einigten sich die Anverlobten schließlich auf den Abt der Benevitane, Anselm, als Priester bei ihrer Eheschließung.

Herr Thomas, der Präceptor der Armen Ritter vom Tempel Julians zu Drachenbrukk, konnte die Dame Dora, während seines langjährigen Aufenthaltes in Drachenbrukk kennen und lieben lernen. Während die übrigen Bundesritter noch voller Mißtrauen dem zurückkehrenden Ritterorden gegenüberstanden, gewährte die Dame von Drachenfeld dem Kämpfer für die Heilige Sache mit seinem verlorenen Häuflein Unterschlupf.

Nachdem die Zuneigung der beiden offensichtlich geworden war, behielten die Bundesritter dennoch ihr Mißtrauen gegenüber den Templern bei und man beauftragte den Advocatus mit der Prüfung des Vertrages, mit dem die beiden in Liebe verbundenen ihrer Beziehung ein festes Band geben wollten. Ob aus Böswilligkeit (was wir nicht glauben wollen), Unwillen oder Überlastung durch anderweitige Verpflichtungen (was denn bloß?), vermochte der Advocatus erst jetzt - also kurz vor knapp - seine Zustimmung erteilen.

Überraschender Tod des Drachenmünster Amtmannes

Der altgediente bischöfliche Vogt und Amtmann von Drachenmünster hat in den ersten Tagen des Decembris seine Augen für immer geschlossen. Entgegen seinem oftmals bekundeten Wunsch traf ihn der Tod im Bette und nicht auf dem Schlachtfeld an.

Die Trauerfeier wurde vom Bischof persönlich geleitet. Neben den trauernden Familienangehörigen waren auch Ranulf

von Fafnirskirk, der Amtmann von Neuenmünster, einige Domherren aus Drachenklamm und die Dame Uta von Baernbach bei der Bestattung anwesend. Man flehte gemeinsam um Wodans Gunst, damit der wackere Recke doch noch seinen Platz in Walhalla finden möchte und bestattete den Toten mit dem Schwert in der Hand.

Götter wenden Jochgrims Sinn

Die Liamskapelle beim Dorfe Saxsteig kann weiter gebaut werden! Die Götter selbst haben offensichtlich den Sinn des Jochgrimmers gewendet. Welcher Gott allerdings diese Macht hat, blieb uns verschlossen. Darüber können doch wohl nur die weisesten und versiertesten Kleriker befinden.

Tatsache ist allemal, daß Herr Ulrich von den Arturischen Marken sich nunmehr entschlossen zeigte, das Äußerste aus seinen Schatztruhen (und seinen

Bauern? d.S.) herauszuholen, um die Fertigstellung der Liamskapelle noch in diesem Jahr zu ermöglichen.

Kapellbaumeister Ewald, genannt von Saxsteig, freute sich in seiner Winterzuflucht in Saffelsfurt über diese Nachricht. In den letzten Wochen war seine Stimmung schon recht gedrückt, wie uns seine Hausschafferin berichtete, aber auf unsere Worte hin, begann er bereits wieder hochfliegende Pläne zu entwerfen.

Helior verbringt Julnacht in illustrer Runde

Trotz der strengen Kälte die in diesem Winter Drachenbrukk - und anscheinend besonders streng die Drachenküste - heimsuchte, folgten zahlreiche edle Gäste aus Logris und Lohenau der Einladung des Herrn Helior nach Stolzenfels. Die heilige Julnacht verbrachte er diesmal in großer feierlich Runde in seiner festlich geschmückten Hauptburg.

Herr Helior lud namentlich seine Gauritter Johannes von Greifenfels und Lukas von Herzfelden sowie die liebreizende Burggräfin Viola von

Lohenbrukk, aus dem Geschlecht derer von Falkenstein, ein. Darüber hinaus empfing er auch seine liebe und vertraute Nachbarin Alina, Bundesritterin von Logris, die in Begleitung der Edlen Johanna von Lilienthal nach Burg Stolzenfels kam. In dieser Freundesrunde feierte man das heilige Fest der Wintersonnenwende und gedachte auch dem Jahrestag des Bundesschwures der Drachenlilie. Es ergab sich dabei, daß die Herrin Alina die Edle Johanna feierlich zur Amtsfrau erhob.

Schande oder Rufmord

Wie ein iberianischer Händler in Padys, kurz bevor er sich einschiffte, einer glaubwürdigen Person mitteilte, befinde er sich auf einem eiligen und heiklen Weg zu seinem König. Nicht freiwillig brach er hierzulande seine Geschäfte ab, sondern der inständigen Bitte einer Dame leistete er Folge. Diese Senorita, die sich inkognito in Drachenbrukk aufgehalten habe, sei nämlich in Wahrheit eine Base jenes iberianischen Königs. Sie habe sich zu dem bereits genannten Händler geflüchtet, ihm reiche Belohnung und Ehren in Aussicht gestellt, aber letztlich erst durch die Erzählung, was ihr hier in Drachenbrukk - jenem angeblichen Hort der Ritterlichkeit

und Hohen Minne - widerfahren sei, das Herz des Händlers erweicht habe.

Die aller Ehren werthe Dame behauptete nämlich überaus glaubwürdig, von einem Ritter aus Drachenbrukk unsittlich berührt worden zu sein. Der Händler kündigte an, daß dafür Sorge getragen würde, daß diese unglaubliche Tat vor die Ohren des Königs gebracht würde, der sicherlich zur Aufklärung und Untersuchung seinen Marshall nach Drachenbrukk entsenden werde. Leider war sich unsere Quelle bei dem Namen des Marschalles nicht mehr so ganz sicher, ob es Senor Fernando de Villa Bajo oder aber doch um Senor Hernandez de Villa Riba handelte.

Aus der Wirtschaft

Ganz Drachenbrukk leidet unter Frost

Nach den letzten milden Wintern kam für zahlreiche Bewohner Drachenbrukks der diesjährige Frost überraschend. Der Saffel, der Dragonsrun, der Tiume, die Erlenu und auch der Lohen froren zu - um nur die größten zu nennen. Der Paß Drachenbrukk wurde durch Schneefall unpassierbar gemacht. Die Klause der Suil wurde von der Außenwelt abgeschnitten und die Bärenjäger im Lager Lisperquell zogen sich nach Quellfurt zurück.

Winterbier aus Hövels?

Besonders schwer wurde dieses Jahr der Nordosten Drachenbrukks von dieser Kältewelle betroffen. Seit der Frost im Dezember vom Land Besitz ergriff, kam der Verkehr auf den Wegen des Landes gänzlich zum Erliegen. Die Brauer in Bierfelden und Hövel fürchten gar schon um das dieser Tage angesetzte Winterbier. Der allzu starke Frost verderbe den Gerstenbräu und das Gärende drohe,

erfrierend die Fässer zu sprengen. Der Lohen froh zu und die stolzen Galeeren des Stolzenfelsers verließen ihre Landeplätze auf Greifenstein und nahe Stolzensiel. kaum noch. Die Wagemutigeren aber mußte mehr als einmal in dem sicheren Hafen von Lothing Zuflucht suchen; so wurde angesichts dieser Notwendigkeiten die alte Übereinkunft zwischen Dame Alina und Herrn Helior erneuert, daß die Galeeren Lohenaus in dieser Witterung Lothing frei anlaufen dürfen.

Erster Rundritt des Herrn Helior in diesem Jahr

Seit der Frost am 10. des Ianuaris wieder gegangen war und gar milde Lüfte die Felder verwöhnen, begab sich Herr Helior auf seinen Neujahrsrundritt durch Lohenaus, um nach dem Rechten zu sehen. Rechtzeitig zur Vorbereitung der Fahrt nach Soltane, will Herr Helior wieder daheim sein.

Klamme Drachenkräuter aufgetischt

Der Kellermeister des Bischofs stellte Mitte Januar seinem Dienstherrn ein neues die Sinne anregendes Getränk vor. Offensichtlich angeregt durch das neue Lebenswasser in Greifenkreuz experimentierte der Herr der geistigen Getränken mit allerlei Arten von Branntwein und Pflänzlein aus dem Kräutergarten des bischöflichen Palastes in Drachenmünster. Nun - rechtzeitig zur Erwärmung in kalter Jahreszeit - stieg er

aus den Kellern unter dem Hause des Bischofs empor und kredenzte seiner Eminenz und dessen Hofhaltung - unter den strengen Blicken von Frau Uta - seine Schöpfung.

Es heißt, daß dieser Trunk nicht nur den Geist belebe und die Glieder erwärme, sondern auch den Magen von dem lästigen Drücken nach allzu großer Völlerei befreie. (Da können die meisten von uns ja wohl kaum mitreden! d.S.)

Hader um Zoll- und Geleitrecht

Zu einer kurzfristigen Behinderung des Drachenbrukker Binnenhandels kam es auf der Straße von Quellfurt nach Swarzfurt. Die Amtleute aus Ganis beanspruchten auf dem nördlichen Teilstück dieser Straße Zoll- und Geleitrechte. Nachdem dies vehement von Seiten der Blackbusher Gefolgschaft bestritten worden war, zogen die Leute von Ganis zunächst ab. Allerdings nur um am übernächsten Tag - nun bereits mit Knüppeln bewaffnet und durch einigen Bauernburschen und Kämpen verstärkt - wieder zu kommen und ihre Meinung um so heftiger zu bekunden. Am fünften Tag standen sich beide Seiten angeführt durch die hiesigen Edlen gegenüber und befanden sich bereits am Rande von Handgreiflichkeiten (was einige Bauern zur zollfreien Passage genutzt haben sollen), als ein Bote des Herrn von Ganis eintraf, der zum Frieden mahnte.

Der Bote erinnerte daran, daß Herr Karlmann auf Geleit und Zoll bei dem fraglichen Stücke verzichtet habe, solange Herr Angus Bundesritter von Blackbush sei.

Die Bewohner eines nahegelegenen Dorfes, die den Vorfall begafften, gaben dem Drachenbrukker Boten gegenüber die Auskunft, daß man diese

Auseinandersetzung nun schon fast jährlich hier beobachten könne, seitdem Karlmann Bundesritter von Ganis geworden sei. Allerdings seien die Ganis'schen dieses Jahr etwas spät dran gewesen und man habe schon von Seiten der Bauern befürchtet dieses Jahr auf diesen Spaß verzichten zu müssen.

Zu Zeiten des Gauritters Hagen habe sich dieses Zusammentreffen immer schon Anfang November ereignet, sei allerdings nie so lange und so spannend gewesen - vielmehr habe man sich damals darauf beschränkt wüste Beschimpfungen auszutauschen, woraufhin der Gauritter von Swarzfurt um die Ecke geritten kam, die Ansprüche des Herrn von Ganis und seinen vorübergehenden Verzicht in Erinnerung rief und den Frieden so wieder hergestellt habe.

Nach dem Eingreifen des bundesritterlichen Boten lachten und scherzten die gerade noch so verbittert miteinander gestritten hatten. Einem - zufällig? - vorbeikommenden Krumbacher Bierbrauer wurde seine Ladung zu einem wohlfeilen Preis abgekauft und die Edlen ihre Mannen und Kämpen aber auch die herbeigelaufenen Bauern feierten die Friedenswahrung mit einem kleinen Fest bis in die tiefe Nacht.

Aus Nah‘ und Fern‘

Commilitones fassen in Arturien Fuß

Die Reise der Herren Kommilitenkumtore Ansgar von Wulfheim und Ludger von Wolfen ins arturische Jatwingen war ein großartiger Erfolg für ihren Orden.

Die Reise des Komturs ging bekanntlich von Greifenkreuz aus über den Bistumssitz Wyrztstein (inmitten der Besitzungen des Herzogs von Stierheim gelegen) bis weit nach Jatwingen hinein und von dort aus über Waldekk, die Burg des Fürsten von Seefeld, von dort aus ging es über den Greifenweg und den Königsweg nach Kehlingen und Greifenkreuz zurück.

Die *commilitones* wurden überall - auch bei Hzg. Tassilo von Stierheim - freundlich aufgenommen und zuvorkommend behandelt. In Wyrztstein gewährte Bischof Wolfrat dem Komtur für Arturien eine Unterredung unter vier Augen. Es heißt, dabei sei den Kommiliten ein Hof in Würtzstein selbst in Aussicht

gestellt worden. Man fragt sich nun, warum Bischof Wolfrat mit der Dotation dieser Örtlichkeit zögerte, spekuliert aber allgemein damit, daß die noch ausstehende Ordensregel der Haupthinderungsgrund sei.

In Jatwingen ließen sich drei Herren dazu bewegen den *commilitones draconis* je ein neues Haus zu stiften. Anders erscheinen die Umstände bei den Besitzungen der Dame Charlotte von Hilgensee welche ihren Turm und dessen Zubehör an Herrn Ansgar verkauft haben soll.

Im Herzogtum Waldekk selbst, welches dem Fürsten Bodo unmittelbar untertan ist, wurden die Abgesandten zwar warm und wohlwollend empfangen, konnten für ihren Orden aber nichts gewinnen. Auch die weitere Reise zurück nach Greifenkreuz verbreitete nur die Bekanntheit des Ordens und weniger den Orden selbst.

Dora von Hoya besucht Stierheimer

Trotz der schlechten Witterung reiste Bundesritterin Dora von Drachenfeld nach Seefeld.

Zunächst besuchte sie Lothing, wo sie sich mit der Dame Alina beriet. Von hier setzte die Arturierin nach Löwenhaven über. Danach begab sie sich zur Stammburg der Stierheimer nur um zu erfahren, daß Tassilo nicht anwesend sei. Nach drei Tagen erreichte die ausharrende Dame weiter ins Landesinnere. Es war nämlich ein Bote nach Stierheim gekommen, der die Bundesritterin zum derzeitigen Aufenthaltsort des Herzogs von Stierheim einlud. Die Dame von Hoya nahm die beschwerliche vier Tagesreise

auf sich und wurde vom Herzog herzlich und feierlich empfangen.

Bei ihrem mehrtägigen Aufenthalt führte sie einige intensive Gespräche mit dem Herzog, bevor sie wieder nach Burg Stierheim zurückreiste. Von hier aus begab sich die Bundesritterin über Greifenkreuz, wo sie im Haus der *commilitones draconis* übernachtete, und nach einem kurzen Besuch bei Pilgrim von Niederwies weiter über Soltane zurück ins heimatliche Drachenfeld.

Zu den Ereignissen in Greifenkreuz siehe Greifenkreuzer Gassenklatsch, unten p. xvi.

Leonard von Lorien trifft Atha O'Shannon

Entsprechend gewisser Zusagen geleitete Kasimir von Bocksberg die Ladys Heather Maire und Loreena O'Moylan unmittelbar nach dem Novemberhoftag in deren Heimat zurück. Diesmal ließ es sich dessen Soldherr, der Herr Leonard von Leichenstein, nicht nehmen, diesen ins Land der O'Shannons zu begleiten. Nachdem man sich in Dangen von Fergus McKillgain und der hochschwangeren Gräfin von Lindenhain getrennt hatte, und einige Dinge bezüglich des Aufbruchs der Großmeisterin und des Kämmerers der commilitones ins Heilige geregelt hatte begab man sich zunächst zu einem kurzen Aufenthalt nach Llewyn.

Von hier aus reiste Leonard mit seiner Begleitung auf der Shannonroad zur Feste der O'Damshas nur um zu erfahren, daß Geimhreadh Croi sich bei Perwein

O'Kaigh in Rorxcraddle aufhalte. Man reiste sogleich weiter und fand die beiden Genannten im Rate mit Herrn Roi O'Shannon - wie sich der zweitälteste Sohn des ewigen Störenfriedes Thomas O'Connell jetzt nennen läßt - vor.

Die Kilkanyer begrüßten den Bundesritter freudig und unterrichteten ihn über die Vorfälle der letzten Monate. Herr von Leichenstein versicherte seinem Gastgeber seiner Freundschaft und lud Sire Roi ein ihn doch zum nächsten Hoftag der Bundesritterschaft nach Soltane zu begleiten, wo er die versammelten Bundesritter aus erster Hand über die Geschehnisse in ConnellKeep unterrichten könne. Sire Roi sagte zu, daß er versuchen werde, dies einzurichten.

Weitere Artikel zu diesem Thema im Cunnaghter Herold, p. xviii.

Bischof Konrad sendet Boten aus

Der Inhaber des Stuhles des Heiligen Irenäus schickte dieser Tage Boten sowohl gen Norden als auch gen Süden.

Gen Norden wohl mit einem Brief an Bischof Wolfrat von Wyrztstein möglicherweise mit einer Entgegnung auf eine Nachricht, die ihm durch Ansgar von Wulfheim von seinem Amtsbruder überbracht wurde. Dies ist allerdings reine Spekulation.

Mehr weiß man über den Auftrag der nach Kilkanyen gesandten Boten. Wie allgemein bekannt, waren vor dem Novemberhoftag bevollmächtigte Boten der Kilkanyischen Kirche nach Drachenklamm gekommen und hatten den Bischof um Auslieferung der Mönchsführer Farsina „vom Berge“ und Georgius „vom Walde“ gebeten. Nach eingehender Prüfung der Personen und der Beglaubigungsschreiben hatte seine

Eminenz der Bitte des Kilkanyers wiederfahren.

Dieser Tage scheint es Konrad von Drachenklamm angezeigt sich nach dem Ergebnis der Untersuchung seiner Amtsbrüder zu erkundigen und zugleich die Ansprüchen des Herrn Helior, dem durch jene Schurken erheblicher Schaden entstanden ist (mehrere Sergeanten kamen zu Tode), in Erinnerung zu rufen.

Wir wissen nicht, wohin in Kilkanya sich der Bote gewandt hat, aber zusammen mit unserem Seelenhirten sind wir hoffnungsfroh, daß seine Gesandten einen kompetenten Ansprechpartner finden wird und bald mit einer Antwort zurückkehren wird - zumal ja dieser Tage auch die Druiden von ihrer Versammlung auf Avalone in ihre Haine zurückkehren dürften.

König Radowulf nimmt Bolonija ein

Tunkerer weichen auch in der Bardolina zurück

Neueste Nachrichten haben die Gerüchte der letzten Wochen bestätigt, so daß auch wir nunmehr vermelden wollen, daß Bolonija sich der Gnade des Arturischen Königs ergeben hat. Wie es dazu kam, kann auf Grund der unsicheren Nachrichten nicht gesagt werden. Doch hatte Raduwulf die vornehme Stadt, die aufgrund ihrer Lage eine strategisch wichtige Ebene - genannt die Bardolinische Pforte - beherrscht, seit dem Sommer belagert. Nun mehr also hat der König diese Feste in seine Gewalt bekommen. Damit steht den Arturiern der Weg in die Obere Bardolina und damit auch nach Florente, der alten Feindin der Arturischen Könige, offen. Dort, so heißt es, hat der Sikulier Robert seine Tunkerer-armee zusammengezogen.

... und Hermann

Unterdessen erfuhren wir von anderen Naitalischen Händlern, daß auch unser Landsmann Hermann von Norbergen als Reichsverweser der (Unteren) Bardolina einige Fortschritte gemacht hat.

Es wurden nicht nur die Tunkerer vor den Mauern vor Sieva (wir berichteten DraBo xxv, p.) durch den Reichsverweser

geschlagen, sondern derselbe setzte auch zur Verfolgung der Besiegten an und konnte sie bis über P..... hinaus verjagen. Die Bürger von P..... aber sahen das.

Jene aber die der Oikumene abgeschworen hatten, flohen daraufhin aus P....., die anderen aber nahmen den Norbergener - und alle die mit ihm waren - freudig bei sich auf. Dadurch verbleibt den Häretikern alleine noch G..... als fester Platz an der Bardolinischen Küste.

Reichsnaitalien bald befreit?

Wenn aber auch G..... in der Gewalt des Reiches ist, dann werden sich die minderen Städte der Bardolina zwischen Hammer (Kg. Radowulf) und Amboß (Hermann von Norbergen) sehen; und sie werden sich dem gnadenvollen Arturischen König anheim befehlen. Dann stünde allein Florente im Lampartischen Reiche wider seinen König, gestützt auf die schwindenden Macht des Sikuliers Robert, der seit weit mehr als einem Jahr seine Heimat, nicht mehr gesehen hat. Diese Insel, die ihm den Namen gegeben hat, befindet sich bekanntlich in der Hand des von Antiochien.

Heinrich von Winster Hochkönig von Kilkanya

Die Druiden haben endlich Avalon verlassen. Der Sprecher der kilkanischen Erzdruiden und Druiden bedankte sich bei dem König von Unster für die langanhaltende Gastfreundschaft und die vielen Wohltaten, die er den Druiden erwiesen habe. Über den Grund ihres solange währenden Aufenthaltes wurde - wie so oft bei den Kilkaniern - Schweigen bewahrt. (Sie werden schon ihre Gründe haben. d.S.)

Worüber die Druiden allerdings redeten, war das Ergebnis ihrer Hochkönigwahl. Zur Überraschung vieler fiel die Wahl auf Heinrich von Winster; allerdings hätte auch die Wahl jedes anderen überrascht. Außer König Owein von Inster, der erst seit kurzem einen Königspurpur um seine Schulter trägt, galt jeder kilkanische Throninhaber als würdig und fähig zum Hochkönigtum.

Silesier verzweifelt

Nachdem die Petschnegen auch im Herbst ihre Streifzüge durch Silesien nicht unterließen und die eine und die andere Fluchtburg erstürmten und auch so manche stolze Stadt plünderten, stellten sich die verbliebenen Ritter des Herzogtums Silesiens den Reiterhorden entgegen.

Die Silesier aber hatten gegen die - angeblich - dreifach überlegenen Gegner

keine Chance. Die Petschenegen überschütteten den Feind mit Pfeilen und ritten die verbliebenen Kämpfer nieder. Das Aufgebot der Silesier hielt nicht einmal dem ersten Angriff stand. Die einstmals stolzen silesischen Krieger suchten ihr Heil in der Flucht und zerstreuten sich, alleine ihre nackte Haut rettend.

Im Hintergrund

Der Dolch des Wagriers

Nach der Rückkehr aus Inster fand sich Herr Kasimir von Bocksberg bereit dem Drachenbrukker Bote Auskunft über jenes mysteriöse Schneidewerkzeug zu geben, welches offenbar geeignet war, seinen Sinn zu wenden.

Erst seit wenigen Monaten hält sich Herr Kasimir in Drachenbrukk auf und die ganze Zeit über im Solde des Herrn von Lorien. In dieser Zeit gewährte ihm Herr Leonard großmütig Urlaub, damit er in Arturien nach seinen Vorfahren forschen könne. Wegen dieser Güte lehnte er den - für ihn - überraschenden Vorschlag des Herrn von Drachenmoor ab, die Stadtvogtei von Dragenfels zu übernehmen.

Auf dem Novemberhoftag sah Herr Kasimir dann aber besagten Dolch am Gürtel des Herrn MacKillgain. Er stellte den Highlander zu Rede, woher er dieses Messer habe und welche Ansprüche er darauf erhebe.

Sire Fergus entgegnete, daß er den Dolch von seinem Lehnsmann Fjodor Sonowjew bekommen habe, der damit offensichtlich seine Bitte um Entlassung untermauerte.

Daraufhin behauptete Kasimir, daß es sich bei dem Dolch um ein altes Erbstück seines wagrischen Clans, der TarIljans, handele. Angesprochen, ob er das Behauptete auch beweisen könne, führte er an, daß das doch wohl offensichtlich sei, könne doch jedermann auf der Klinge das Motto des Clans „Der schnelle Löwe beherrscht die Steppe“ sowie den Namen des Clans (Tar Iljan) lesen. Erst, als er das gesagt hatte, ging ihm auf, daß hier in Arturien nicht so schnell jemand zur Hand wäre, der Wagrish lesen oder schreiben könne.

Umso erstaunter war Herr Kasimir dann, als er erfuhr, daß Herr Karlmann von

Ganis, sowie dessen ehemaliger Lehnsmann und der jetzige Vogt von Norgals, Herr Hagen vom Loe, des Lesens der wagrischen Schrift mächtig seien. Nach dem etwas mühseligen Entziffern der auf der Klinge eingravierten Zeichen (immerhin lag die letzte Probe derartigen Tuen wohl an die zehn Jahre zurück) bestätigten diese die Worte des Wagriers. Daraufhin überließ Sire Fergus diesem das Erbstück ohne weiteres und Herr von Bocksberg erkannte, daß jener „ein Mann von Ehre und Anstand ist.“ Nun fühlte Herr Kasimir sich aufgrund dieser noblen Geste des Bundesritter von Drachenmoor beschämt und so wandte sich sein Sinn und was er zuvor verschmähte nahm er nun an: die Stadtvogtei zu Dragenfels.

Die Bedeutung des Messers

Bezüglich der Bedeutung der Klinge teilte uns der Herr Kasimir TarIljan mit, daß der Dolch zu den drei Herrschaftsinsignien seines väterlichen Clans gehöre. Vor etwa dreißig Jahren verschwand der Dolch auf unbekannte Weise. Die beiden anderen Insignien des Clansführers seien ein Ring und eine silberne Reitgerte. Sie habe der verdammungswürdige Oheim Kasimirs an sich gerissen, als er vor einigen Jahren die Führerschaft des Clans usurpierte, indem er alle, die ihm im Weg standen, tötete oder außer Landes trieb.

Cunnaghter Herold

Gegeben im v. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Owein

Neues aus ConnellsKeep

Es ist wahr: Thomas O'Connell hat von ConnellsKeep Besitz ergiffen. Sein zweitältester Sohn, Roi, mußte ihm weichen.

Was geschah in ConnellsKeep?

Nach den Zeugnissen und Erzählungen, die zu uns gelangten stellt sich der Ablauf der Ereignisse ungefähr so dar: Es war wohl der 13. oder 14. Oktober, als Sire Roi seine Burg ConnellsKeep verließ, um sich unter das Volk zu mischen, welches zur Feier des Erntedankfestes auf dem Jahrmarkt vor den Toren der Stadt aufhielt. Die Burg wußte er wohl verwahrt in den Händen seines Bruders Lionell. Roi hatte gerade begonnen, den Markt zu begehen, da wurde ihm und seinen Begleitern gemeldet, daß sich ein Heer - an dessen Spitze Thomas O'Connell sich befände - der Stadt näherte.

Sofort eilte Sire Roi nach ConnellsKeep zurück, mußte aber erfahren, daß Lionell die Wachen der Burg auf seine Seite gebracht hatte und die Tore der Burg vor ihm verschlossen hielt. Entschlossen sein Keep nicht kampfflos zu räumen, befahl Sire Roi die Tore der Stadt zu verschließen und versuchte zugleich mit seinen Getreuen die Burg selbst einzuschließen - bereit gleichzeitig Belagerer und Belagerter zu sein.

Doch erreichte ihn umgehend die Nachricht, daß eines der Tore für Thomas O'Connell geöffnet worden war. Dennoch blieb Roi gewillt zu kämpfen, aber seine Gefolgsmänner drängten ihn für dieses Mal, den Ort preiszugeben, denn sie argwöhnten weiteren Verrat - auch unter denen die jetzt noch treu erschienen.

So stellte es Roi jedermann frei mit ihm zu fliehen, zu bleiben oder anderweitig sicheren Unterschlupf zu suchen, dann verließ er sein Keep, nicht ohne unter dem Tor zu schwören das er zurückkehren werde. Mit wenigen Gefährten ritt er dann gen RorxCraddle. Dasselbst unterrichtete er seinen Clanvater, Sire Perwein, von dem vorgefallenen und bat, um dessen und des Clans Unterstützung bei der Wiedergewinnung des Verlorengegangenen. Auch untersagte er es jedermann ihn mit seines Vaters Clansnamen zu benennen, er wolle jetzt mehr als früher nur noch Roi O'Shannon genannt werden.

Was plant der Atha O'Shannon?

Obwohl ihm die meisten - darunter auch Roi O'Shannon - davon abgeraten hatten, ritt Perwein O'Kaigh mit nur geringer Bedeckung nach ConnellsKeep und verlangte mit dem O'Connell zu sprechen. Wirklich empfing ihn Thomas - an seiner Seite sein viertältestes Kind Lionell - in der Burg. Es heißt beide hätten ein längeres Wortgefecht voller listiger Worte und ränkereicher Rede ausgetragen, währenddessen der ehemalige Markgraf im Heiligen Land dem Atha den Gehorsam verweigerte nachdem Perwein ihn zum Rückzug aus dem Keep aufgefordert hatte.

Zum Schluß gewährte Perwein dem Friedensbrecher eine Bedenkzeit bis zum Tag vor den Kalenden des Aprils. Bis dahin müsse er sich aus Burg und Stadt zurückgezogen haben, ansonsten sei er im Clan O'Shannon friedlos und man werde gegen ihn und alle die mit ihm seien vorgehen. Thomas O'Connell aber lachte nur und sagte: „Er fürchte dies nicht!“

Winterruhe auf dem Schlachtfeld

Heart of the AlsterHills bricht erfolgreichen Feldzug wegen des beginnenden Winters ab. Unter Führung der O'Lengleys und der O'Moylans konnten die Einheimischen mindestens vier Türme von den Eindringenden zurückgewinnen. Dieser Erfolg der Koalition of The Hearts zeigte, daß die Herren O'Starkey und O'Donalghue durchaus verwundbar und nicht unbesiegbar sind. Bemerkenswert ist, daß den Vordringenden kein wirksamer Widerstand entgegengebracht wurde. Die Eindringlinge scheinen in ihrer Umgebung isoliert und werden von den einheimischen Bauern nicht unterstützt. Die aus dem

Süden Insters heimgekehrten können demgegenüber nicht nur auf die Unterstützung der Clans der WesternAlsterHills rechnen sondern auch aus Drachenbrukk. Ein Gefolgsmann der Herrn von Leichenstein erschien Ende Oktober mit einem beträchtlichen Aufgebot und half bei der Vollendung des Feldzuges. Mit dem Beginn des Monats November mußten die Kilkianier ihren Kampf unterbrechen, nicht etwa wegen irgendeiner Art von Widerstand sondern wegen der zunehmenden Unpassierbarkeit der Wege, die die Versorgung des Heeres nahezu unmöglich machte.

Leichenstein im Shannontal

Es war wieder einmal der Leichensteiner der sein Fähnlein durch die klare, kalte Luft der AlsterHills flatern ließ. In den kälter werdenden Tagen des Spätherbstes schickte er aber keinen Boten, sondern kam in höchsteigener Person.

Als Geleit der Damen Heather Maire und Loreena O'Moylan reiste er zusammen mit Kasimir von Bocksberg und auf eigenen Wunsch auch mit Geimhreadh Croi O'Damsha von RorxCraddle aus in die AlsterHills. Mit Rücksicht auf die besonderen Beziehungen zwischen dem königlichen Hauptmann und Thomas

O'Connell umging man ConnellsKeep weiträumig. Bei RiggsCroosing traf man wieder auf feste Straße und kam ohne weitere Zwischenfälle zum Land der O'Moylans.

Hier hielt man Rat mit den O'Crans und Sean O'Moylan. Dann kehrte man um. Leonard von Leichenstein nutzte die Gelegenheit, um die Orte aufzusuchen, die beim letztjährigen Feldzug von den „Heuschrecken“ befreit wurden zu besuchen. Danach kehrte man über RiggsCrossing und RorxCraddle nach Drachenbrukk zurück.

Greifenkreuzer Gassenklatsch

Gegeben im vi. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Radowulf

Blauschilds Ballen erblickt

In Kehlingen wurde Ballen von jenem Stoff erblickt, welcher der Herzogin von Schwanensee von dem Greifenkreuzer Händler Blauschild geliefert werden sollten. Die Ballen sollen allerdings in einem qualitativ schlechten Zustand gewesen sein. Dieser Stoff wurde zufällig einem Greifenkreuzer Mitbürger des Blauschilds angeboten, der sie nach den Beschreibungen erkannte.

Sofort wurde diese Nachricht nach Greifenkreuz weitergeleitet und von dort pflichtschuldig der Herzogin weitergemeldet. Diese versprach den Sachverhalt zu prüfen.

Der Greifenkreuzer Ratsherr Günther Blauschild hofft, daß von diesem Kehlinger Händler Spuren weiter führen, die das „Mißverständnis“ zwischen ihm und Herzogin Sieglinde aufzuklären helfen.

Dora beehrt Greifenkreuz

Auf ihrer Reise von Stierheim heimwärts machte Bundesritterin Dora von Drachenfeld auch in der freien Reichsstadt

Greifenkreuz Halt. Die Großmeisterin der *commilitones* nahm natürlich im Haus ihres Ordens Quartier.

Oeffentliche Bekanntmachung

Geburtsanzeigen

Jasmin, Gräfin von Lindenhain
und
Fergus McKillgain,
vom Clan der MacKillgain
Bundesritter von Drachenmoor,

geben feierlich die Geburt Ihrer Tochter
Klara
bekannt.

Mutter und Kind sind bei bester
Gesundheit und werden so die Götter
wollen auch auf dem Hoftag zu Soltane
weilen.

Das Kind Beltanes wurde am 14. des
Decembris um die Mittagsstunde (12:50
Uhr) geboren. Es misst 1 FergusFuß und 7
1/2 FergusFinger. Es wiegt fast 6 Pfund
mit in diese Welt.

Die stolzen Eltern werden auf dem Hoftag
zu Soltane die neue Drachenbrukkerin dem
Bischof und den versammelten
Bundesrittern vorstellen.

Aufgebote

Es zeigen an

Der edle Herr Ritter
Thomas von Falkenhorst
Präceptor der Armen Ritter vom Tempel zu
Julianopolis,
aus dem Geschlecht derer zu Falkenhorst,
Herren von Burg Falkenhorst
im Herzogtum Löwenheim
im Fürstentum Salien

und

die edle Dame
Dora von Hoya
Bundesritterin von Drachenfeld in Drachenbrukk,
Großmeisterin der commilitones draconis,
aus dem Geschlechte derer von Hoya,
Freiherren von Hoya,
im Herzogtum Jatwingen
im Fürstentum Seefeld

ihren Wunsch sich vor den Göttern und
den Menschen in rechter ehelichen Weise
zu verbinden, am 31. Januar 78 in der
Kapelle der Burg des Bundesritters in
Soltane.

Wer etwas dagegen einzuwenden haben,
der tue dies dort kund, vor aller Welt oder
schweige für immer.

Todesanzeigen

Es verstarb

Wilhelm von Altenmünster
Edler von Altenmünster

am 5. Dezember 77 in Altenmünster

Möge Wotan ihm einen Platz an seiner Tafel in
Walhalla zuweisen.

Dadurch fiel das Amt Altenmünster vakant.

Belehungen

In Logris

wurde die Arturische Edeldame

Johanna von Lilienthal
mit dem Amte genannt das

Drachenamt

im Gau Logris

durch Bundesritterin

Alina von Lohring

zum Julfest in Stolzenfels belehnt.

Im Episcopat

wurde die Arturische Edeldame

Uta von Baernbach

mit dem Amte genannt das

Drachenmünster

durch Bundesritter

Konrad, Bischof der Heptakathedra

zum Julfest in Drachenmünster belehnt.

In Logris

wurde die Ministeriale

Maria von Lohenthal

mit dem Amte genannt das

Muenseramt

im Gau Lothing

durch Bundesritterin

Alina von Lohring

zum Iden des Januaris in Logris belehnt.